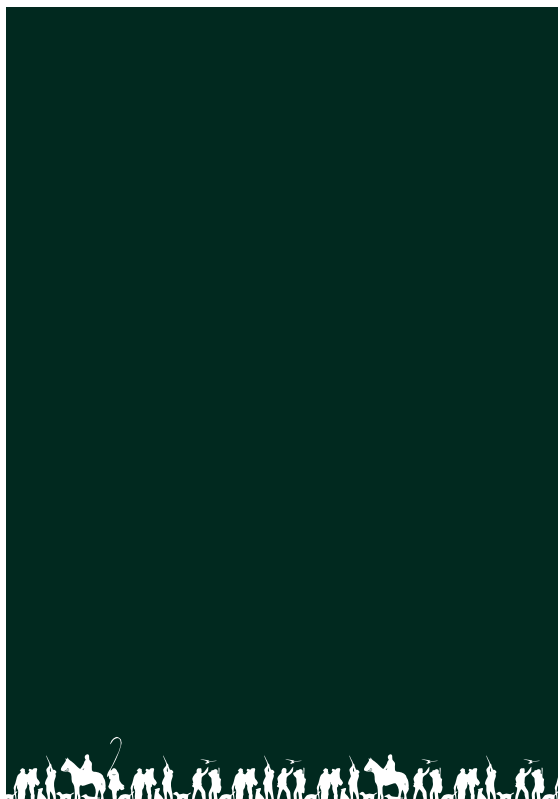




# Manifest

Zusammenschluss der Verbände für Jagd  
und Wildtiererhaltung in der EU



2004 2005 2006 2007 2008 2009

## Vorwort



Mit seinen 25 Mitgliedstaaten stellt das *neue* erweiterte Europa für die Schützer des ländlichen Raums im allgemeinen, und für die Jäger im besonderen, eine gewaltige Herausforderung sowie eine Gelegenheit dar.

Die Jägerschaft, die über 7 Mio. Anhänger zählt, ist eines der am besten organisierten Netzwerke, das sich mit der Pflege von ländlichen Gebieten in Europa befasst.

Die Jäger zeigen ein reges Interesse für die Natur und die Verwaltung von natürlichen Gebieten. Ausserdem sind sie objektive Partner der neuen Politik für die ländliche

Entwicklung, die neben der GAP (die Gemeinsame Agrarpolitik) eingesetzt wird.

Die in Verbänden strukturierte Jägerschaft bildet eine bedeutende politische Kraft. Darüber hinaus sollen ihr sozio-ökonomisches Gewicht sowie ihre Rolle als Treffpunkt zwischen der Stadt und dem ländlichen Raum als Vorteile für die Entwicklung der ländlichen Gebiete betrachtet werden.

Es ist notwendig, dass das Europäische Parlament diese Jägerschaft in ihrer ganzen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Vielfalt berücksichtigt, vor allem um gewisse aktuelle Befürchtungen der 'Jäger Europas' zu besänftigen.

Es wird den zukünftigen MdEPs zustehen, und besonders denen, die der Intergruppe '*Jagd, Ländlicher Raum und Biodiversität*' beitreten werden, die traditionellen und vernünftigen Nutzungen der natürlichen Ressourcen, zu denen die Jagd gehört, zu verteidigen und zu fördern, damit sie zu einem entscheidenden Vorteil für den Schutz der Biodiversität und für die Erhaltung der Natur werden.

Die europäischen Jäger und ihre föderative Struktur, die FACE, stellen Ihnen in diesem *Manifest* ihre Ziele für die kommenden Jahre sowie einige ihrer Sorgen und Erwartungen vor, die das zukünftige Europäische Parlament behandeln sollte.

Gilbert de TURCKHEIM  
Präsident der FACE



## **Der europäische Jäger und die Politik Eine Stimme für die Vernunft!**

Die *Europäische Union* zählt etwa sieben Millionen Jäger. Diese Männer und Frauen stammen aus den vielfältigsten Schichten der Gesellschaft und den verschiedensten Verhältnissen. Im Gegensatz zu gewissen allgemeinen Vorstellungen sind die Jäger mehrheitlich Leute aus dem Mittelstand, Landarbeiter, kleine Geschäftseigentümer, Lehrer, Rentner sowie Bürger der verschiedenen Berufsgruppen. Sie leben in Dörfern, kleinen Städten oder in grösseren Ballungszentren. Gemeinsam haben sie aber ein aktives Interesse an der Natur und den wild lebenden Tieren, sowie ein tiefgehendes Engagement zu Gunsten des ländlichen Raums, seiner Einwohner, seiner Kultur und seiner Traditionen.

Gemeinsam ist ihnen auch die Tatsache, dass sie für die Vernunft stimmen, wenn sie von ihrem demokratischen Wahlrecht Gebrauch machen. Diese Leute – genau wie alle anderen Bürger in ihrer Nachbarschaft oder ihrem Arbeitsplatz – gehören zum ganzen vorhandenen politischen Spektrum: sie zeigen Sympathie sowohl für linksgerichtete Parteien als auch für die Mitte und mehr rechtsgerichtete oder konservative Tendenzen. Wenn es jedoch darauf ankommt, ihre Stimme bei den Europa-Wahlen abzugeben – welche sich viel mehr als bei lokalen, regionalen oder nationalen Wahlen auf Umweltfragen, die Entwicklung des ländlichen Raums und den Tierschutz konzentrieren – sind die Jäger dazu geneigt, andere Kriterien zu verfolgen. Sie wählen dann *Volksvertreter*, von denen erwartet wird, dass sie verantwortungsvolle Entscheidungen auf der Basis von objektiven und sachlichen Beweisen treffen. Tatsache ist aber, dass viele Leute, auch im Europäischen Parlament, ihre Informationen von aktiven Propagandisten aus Organisationen oder Bewegungen bekommen, wobei deren Informationen häufig auf ungeprüften Presseberichten beruhen.

In unserer europäischen Gesellschaft ist der Jagdinstinkt tiefgreifend und wichtig. Während 'nur' sechs Millionen EU-Bürger tatsächlich jagen, sind Anthropologen und Soziologen der Auffassung, dass wenigstens 50 % der Europäer diesen natürlichen Instinkt in sich selber stets erkennen, auch wenn die meisten ihn über andere Ventile sublimieren. Trotzdem sind nicht alle Leute Jäger. Auch jeder mag die Idee der Jagd nicht. Die Jagd ist und bleibt ein emotionales Thema. Übrigens sind die Einwände gegen die Jagd hauptsächlich persönlich. Unter dem Gesichtspunkt der Demokratie und der Toleranz sollte aber der Mensch dazu berechtigt sein, anders zu denken. Wenn es in einer pluralistischen Gesellschaft keine objektiven vernünftigen Gründe dafür gibt, eine besondere Verhaltensform zu verbieten oder zu beschränken, sollten diejenigen, die diese nicht tolerieren, kein Recht haben, ihren Willen aus lediglich persönlichen Gründen durchzusetzen.

Die Jäger leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des ländlichen Raums und der biologischen Vielfalt. Neben anderen Umweltschützern, Landwirten, Grundbesitzern, Förstern, Anglern und Waldbesitzern nehmen die Jäger Stellung gegen die Zerstörung unserer natürlichen Umwelt. Diese Zerstörung wird von einer Gesellschaft vorgenommen, die wenig Kenntnisse von wild lebenden Tier- und Pflanzen hat und deren Sicht allein aus städtischer Anschauung geprägt und mit Vorurteilen versehen ist. Laut einer 2003 durchgeführten *Eurobarometer*-Umfrage betrachtet aber die EU-Öffentlichkeit die Jagd als die *geringste* Gefahr für die Umwelt, weniger gefährlich als z. B. die intensive Landwirtschaft, der Massentourismus oder die industrielle Entwicklung.

Die Jäger aus den 25 Mitgliedstaaten der EU – zusammen mit ihren Verwandten, Freunden und anderen Anhängern des ländlichen Raums, d. h. insgesamt über 20 Millionen Wähler – werden aktiv an den Europa-Wahlen im Juni teilnehmen und Ihre Stimme abgeben, um nach Strassburg und Brüssel politische Vertreter zu senden, von denen sie Verständnis und Sympathie für Fragen des ländlichen Raums und der Wildhege erwarten. Einige dieser Hauptthemen werden in diesem *Manifest* kurz vorgestellt.

Bei der FACE freuen wir uns darauf, diese Abgeordneten – wiedergewählte MdEPs die erneut nach Strassburg und Brüssel ziehen werden, oder neu gewählte MdEPs, die sich ab Juli 2004 dorthin zum ersten Male begeben – zu treffen und mit ihnen während ihres fünfjährigen parlamentarischen Mandats konstruktive und regelmässige Verbindungen herzustellen oder zu erneuern.

Dr. Yves LECOCQ  
*Generalsekretär*

Anders GRAHN  
*Public Affairs Officer*



## Was von der EU getan werden sollte:

.....

**I**

**FÜR DIE ERHALTUNG DER NATUR  
DURCH IHRE NACHHALTIGE NUTZUNG**

**II**

**FÜR DIE ERHALTUNG DER BIODIVERSITÄT  
DURCH DIE INTEGRATION DER SEKTORALEN POLITIK**

**III**

**FÜR EINE SINNVOLLE BEWIRTSCHAFTUNG  
DER WILD LEBENDEN VÖGEL**

**IV**

**FÜR EINE KOEXISTENZ VON MENSCHEN  
UND GROSSRAUBTIEREN**

**V**

**FÜR EINE REDUZIERUNG DER POLARISATION  
ZWISCHEN JÄGERN UND ANDEREN UMWELTSCHÜTZERN**

**VI**

**FÜR OBJEKTIVE KRITERIEN IM BEREICH DES TIERSCHUTZES**

**VII**

**FÜR EINEN HUMANEN FALLENFANG**

**VIII**

**FÜR EIN HOCHQUALITATIVES WILBRET**

**IX**

**FÜR EINEN FREIEREN VERKEHR DER JÄGER DURCH DIE EU**

**X**

**FÜR EINEN LEBENSWERTEREN LÄNDLICHEN RAUM**



## FÜR DIE ERHALTUNG DER NATUR DURCH IHRE NACHHALTIGE NUTZUNG

Für Politiker und andere Entscheidungsträger ist die Erhaltung der wild lebenden Tierwelt eine besondere Verpflichtung gegenüber den zukünftigen Generationen, sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene. Dieses Ziel ist durch eine integrierte Naturpflege zu erreichen.

Gemäß den praktischen Modalitäten, die die einzelnen Nutzer – Landwirte, Förster, Jäger, usw. – der natürlichen erneuerbaren Ressourcen wählen, können sie Naturzerstörer oder Naturschöpfer sein. Wie soll man diese anscheinende Dualität bewältigen? Das Prinzip ‘Wer verschmutzt zahlt’ anwenden oder den Pfleger für die Dienste, die er für die Gesellschaft leistet, belohnen? Tatsächlich sind diese beiden Optionen nicht so gegensätzlich, denn sie können kombiniert werden, indem man sie ineinander einbettet: ein Rechtsrahmen, der die Grenze zwischen guten und schlechten Nutzungen festlegt ... sowie Beihilfen zu gewähren für diejenigen, die sich dafür entscheiden, mehr als das erforderliche Minimum für die Umwelt zu unternehmen.

Es handelt sich unter anderem darum, sich mehr auf die natürlichen Prozesse zu stützen, die zu einem ‘Win-Win’-System führen, in dem die sozio-ökologischen Funktionen der Lebensräume neben ihren wirtschaftlichen Funktionen richtig gewährleistet sind. Die Bemühungen der Pfleger von natürlichen Ressourcen zur Anwendung solcher nachhaltigen Nutzungen sollen völlig anerkannt werden, zum Beispiel durch finanzielle Unterstützung bzw. Steuervorteile. Diejenigen hingegen, die diese Ziele in ihre Aktivitäten noch nicht integriert haben, sollten dazu ermutigt werden, mittelbar oder unmittelbar, anhand verschiedener Mittel (wie Information, Ausbildung, Forschung, Entwicklung ...).

Um die Größenordnung der für diese gesamten Maßnahmen erforderlichen Finanzmittel anzugeben, kann der für die Erhaltung des Netzwerkes NATURA 2000 (etwa 15 % des EU-Gebiets) geplante Betrag in Höhe von 3,4 bis 5,7 Milliarden € pro Jahr erwähnt werden. Da die ‘Natur’ fast drei Viertel der EU-Fläche ausmacht, bleiben riesige Gebiete *außerhalb* des Netzwerkes NATURA 2000 übrig, die auch auf nachhaltige Weise genutzt werden sollten.

Dieses beweist, dass die langfristige *Erhaltung* von vornherein nur denkbar ist, wenn sie selbst ein ‘Nebenprodukt’ der *Nutzung* der natürlichen Ressourcen ist. Kurzum soll *die nachhaltige Nutzung* der natürlichen Ressourcen gemäß den globalen Umweltzielen zum Hauptprinzip der Umweltpolitik der EU werden.



### Was von der EU getan werden sollte:

- Aufklärung der Öffentlichkeit über *die nachhaltige Nutzung* als zentrales Prinzip der Umweltpolitik im allgemeinen und des Naturschutzes im besonderen.
- Einbeziehung der Hauptakteure in diese Kommunikationsbemühungen, in dem Landwirte, Jäger, Angler, usw. ihre Motivation zur Erhaltung von Tierarten und Lebensräumen durch eine *nachhaltige Nutzung* erklären
- Förderung einer Synergie zwischen den gesamten betreffenden Akteuren, einschliesslich der Naturschutzbewegung, des Freizeitsektors und des Tourismus, usw.
- Planung der geeigneten Instrumente oder Programme zur (Mit)finanzierung einer integrierten Naturpflegepolitik.





## FÜR DIE ERHALTUNG DER BIODIVERSITÄT DURCH DIE INTEGRATION DER SEKTORALEN POLITIK

Auf dem Regierungsgipfel 2002 in Göteborg verpflichtete sich der Europäische Rat alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Reduzierung der Biodiversität bis zum Jahre 2010 zu stoppen. Die Erreichung dieses Zieles erfordert die dringende Implementierung gewisser konzertierter Aktionen. Da viele wirtschaftliche und freizeitliche Aktivitäten einen positiven oder negativen Einfluss auf die Biodiversität haben können, ist es besonders wichtig, das Ziel der Naturerhaltung in die verschiedene jeweilige nationale Politik zu integrieren.

Der Zusammenhang dieser Politik soll nicht nur alle Formen der *Landnutzung* betreffen, sondern auch, und das ist wichtig, eine Vielzahl *anderer wirtschaftlicher Sektoren*, wie die Industrie oder die Transporte. Ein solcher umfassender Ansatz sollte die häufig zu engstirnigen Perspektiven vieler gegenwärtiger Richtlinien (wie z B. die 'Vogel'- und die 'Habitat'-Richtlinien) und Verordnungen ersetzen, die nur bestimmte Elemente des Gesamtbildes betrachten. Die Biodiversität muss eine bereichsübergreifende Besorgnis sein, damit man hoffen kann, die Ziele von Göteborg zu erreichen.



### Was von der EU getan werden sollte:

- Einbeziehung der biodiversitätsbezogenen Ziele in eine *intersektorale Strategie*, um die Reduzierung der Biodiversität bis zum Jahre 2010 zu stoppen: *Gemeinsame Agrarpolitik*, integrierte Produktpolitik, transeuropäische Netze, Umwelthaftung, Schätzung der Einwirkungen auf die Umwelt ...
- Entwicklung eines umfassenden Rechtsinstruments, das die zu eng gefassten Richtlinien ersetzen sollte.
- Einrichtung eines Expertennetzwerks zur Beratung der Beschlussorgane (einschliesslich der europäischen Institutionen).
- Systematisches Einbeziehen der lokalen Akteure in diese gesamten Prozesse.



## FÜR EINE SINNVOLLE BEWIRTSCHAFTUNG DER WILD LEBENDEN VÖGEL

Die Richtlinie 79/409/EWG über die Erhaltung wild lebender Vogelarten ist einer der ältesten Texte des Umweltrechts der Europäischen Gemeinschaften. In den 25 Jahren ihrer Existenz hat diese Richtlinie, die am Anfang für (und von) nur neun Mitgliedstaaten konzipiert wurde, viele Änderungen erfahren, d. h. eine starke Ausweitung ihres biogeographischen Anwendungsgebiets sowie signifikante Änderungen des Zustands vieler Vogelpopulationen. Obwohl auch viele Maßnahmen und Initiativen zur Erhaltung von Vögeln und ihren Lebensräumen in diese Richtlinie aufgenommen wurden, muss festgestellt werden, dass sich nicht alles zum Guten geändert hat. Viel zu oft wurde die Richtlinie in einer sehr restriktiven Haltung gegenüber der Erhaltung natürlicher Ressourcen (einschließlich ihrer nachhaltigen Nutzung) interpretiert, während ihre Durchführung auf zuverlässigen wissenschaftlichen und technischen Daten basieren sollte. Es ist wünschenswert, dass eine international vereinbarte Überwachung der Vogelpopulationen (insbesondere der Zugvögel), ihrer Lebensräume und ihrer nachhaltigen Nutzung durch die Jagd erfolgt.



### Was von der EU getan werden sollte:

- Überarbeitung des aktuellen Systems zur Festlegung von Jagdzeiten, das auf zuverlässigen biologischen Daten sowie auf einer sinnvollen rechtlichen und biologischen Auslegung der Schlüsselbestimmungen der Richtlinie basieren sollte.
- Fortsetzung der Erstellung und Umsetzung von *Aktionsplänen* für Arten (oder Gruppen von Arten), die sich in einem ungünstigen Erhaltungszustand befinden.
- Entwicklung und Umsetzung eines internationalen Überwachungssystems für die Vogelwelt und ihre Lebensräume (bejagte oder nicht bejagte Arten).
- Regelmässige Anpassung der Zusammensetzung der Anhänge zur Richtlinie an die Entwicklung der wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse über den Erhaltungszustand der Arten.
- Systematisches Einbeziehen des Prinzips der nachhaltigen Nutzung in alle *Bewirtschaftungspläne* der geschützten Gebiete (Netzwerk NATURA 2000!), sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

## IV

### FÜR EINE KOEXISTENZ VON MENSCHEN UND GROSSRAUBTIEREN

Mit dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten, insbesondere dieser aus Mittel- und Osteuropa, kommen neue Herausforderungen sowie neue Gelegenheiten für die EU im Bereich der Naturerhaltungspolitik vor. Plötzlich wird der EU-Raum das natürliche Verbreitungsgebiet vieler Arten von Großraubtieren wie z.B. Wolf, Braunbär, Luchs, deren Populationen stabil sind oder sogar zunehmen. Bisher hat sich die EU-Politik zur Erhaltung dieser Tierarten auf einen eher restriktiven Ansatz gestützt, indem sie einen strengen Schutz fast aller dieser Populationen auferlegte, die sehr oft als 'gefährdet' eingestuft wurden. Von nun an wird es aber möglich sein, einerseits von der langen Erfahrung dieser neuen Mitgliedstaaten mit Bezug auf die Erhaltung, die Bewirtschaftung sowie die nachhaltige Nutzung dieser Populationen Gebrauch zu machen, und andererseits diese Prinzipien in wahre *Bewirtschaftungs- und Aktionspläne* auf internationaler Ebene einzubeziehen. Solche *Pläne* sollten die sozio-ökonomischen Einwirkungen der Anwesenheit dieser Großraubtiere in dichter besiedelten Gebieten berücksichtigen, und realistische Lösungen zur Reduzierung potentieller Konflikte zwischen diesen Arten und dem Interesse der betreffenden ländlichen Gemeinschaften vorschlagen.



#### Was von der EU getan werden sollte:

- Festlegung einer Politik zur Erhaltung der Biodiversität, die auf eine langfristige Koexistenz von Menschen und Großraubtieren ausgerichtet ist.
- Integration der Mitgliedstaaten, in denen sich diese Tierarten in einem günstigen Erhaltungszustand befinden, in eine solche EU-Politik, unter völliger Berücksichtigung ihrer Erfahrung bezüglich der nachhaltigen Bewirtschaftung von Großraubtieren.
- Einbeziehung dieser Elemente in *Aktionspläne* für jede dieser Arten und auf der Ebene ihres Verbreitungsgebiets.
- Einrichtung eines Beratungs- und Dialogorgans auf EU-Ebene für Experten, Nichtregierungsorganisationen, ländliche Gemeinschaften und weitere Sektoren, die sich mit der Erhaltung und der Bewirtschaftung von Großraubtieren befassen.



## V

# FÜR EINE REDUZIERUNG DER POLARISATION ZWISCHEN JÄGERN UND ANDEREN UMWELTSCHÜTZERN

Die natürliche Umwelt ist ein gemeinsames Erbe geworden, das von einer stets zunehmenden Anzahl von Akteuren genutzt wird. Daraus können sich Spannungen ergeben, unter anderem zwischen Jägern und Naturschützern. Diese Spannungen sind meistens auf einen Informationsmangel zurückzuführen: die Endziele der verschiedenen Parteien sind eigentlich oft ähnlich und vereinbar. Um diese nutzlose und kostspielige Opposition zu beenden, hat die Europäische Kommission jüngst die *Initiative für eine nachhaltige Jagd* gestartet. Als aktive Mitglieder dieser *Initiative* beteiligen sich FACE und *BirdLife International* gemeinsam an der Verfassung einer *Charta* über die nachhaltige Jagd und somit an der Verminderung des Konflikts und der Polarisierung zwischen Jägern und anderen Umweltschützern.



### Was von der EU getan werden sollte:

- Förderung und Unterstützung der *Initiative für eine nachhaltige Jagd*.
- Förderung des Dialogs zwischen Jägern und anderen Umweltschützern, unter anderem durch die Einrichtung eines *beratenden Ausschusses* mit Vertretern beider Sektoren, die die Institutionen bei der Erstellung und der Umsetzung einer EU-Politik für Naturerhaltung unterstützen würden.
- Gewährleistung, dass alle Entscheidungen, Maßnahmen oder Initiativen auf abgesicherten wissenschaftlichen und technischen Daten beruhen, damit weitgehend Übereinstimmung erzielt wird.
- Systematische Bestätigung, dass die nachhaltige Jagd auch *einschließlich* des Netzwerks NATURA 2000 eine Rolle spielen muss.
- Unterstützung der von der Jagdgemeinschaft unternommenen Bemühungen im Bereich der Ausbildung und Information der Bevölkerung, Mitwirkung bei der Reduzierung des Bleischrots bei der Jagd in Feuchtgebieten sowie bei der Erstellung von Statistiken im Hinblick auf Bestands- und Streckenzahlen.



## VI

# FÜR OBJEKTIVE KRITERIEN IM BEREICH DES TIERSCHUTZES

In Europa lebt heute die Mehrheit der Bevölkerung in Städten und hat fast keinen Kontakt mehr mit den wild lebenden Tieren in ihrer natürlichen Umwelt. Während unsere Vorfahren wussten und annahmen, dass die Erlegung von Tieren nötig war, um zu essen oder sich zu kleiden, ist die aktuelle Gesellschaft zum Vergessen geneigt, dass das Überleben des Menschen stets in großem Maße auf der Erzeugung und der Ernte von erneuerbaren lebenden Ressourcen beruht, entweder durch die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Fischerei oder die Jagd.

Von Natur aus neigen alle wild lebenden Tierarten zur 'Überproduktion'. Bei jeder Vermehrungsperiode wird eine Tierpopulation ihren Bestand erhöhen, bis sie Gefahr läuft, die Aufnahmekapazität ihres Lebensraums zu übersteigen. Die Natur verurteilt jedoch einen gewissen Teil dieser Population zum Tode vor der nächsten Vermehrungsperiode, indem sie Opfer von natürlichen Vorgängen – Klima, Hungern, Krankheiten, Parasiten, Raubtieren, Kannibalismus, usw. – wird. Dann hat man die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: entweder erlauben, dass diese Tierpopulationen durch natürliche Mechanismen geringer werden, oder ihre Regulation durch die Jagd organisieren. In der EU darf die Jagd überall nur nach strengen Regeln und Verhaltenskodizes ausgeübt werden, die gewährleisten, dass zu hohe Abschussraten und unbegründetes Leiden der Tiere vermieden werden.

Wir müssen uns aber darüber bewusst sein, die Tiere nicht aufgrund menschlicher Kriterien zu betrachten, denn ein wild lebendes Tier denkt nicht, fühlt nicht und reagiert nicht wie ein Mensch. Seine Bedürfnisse und Prioritäten sind nicht diejenigen, die in den literarischen Werken unserer Kindheit oder in den Filmen von Walt Disney unsterblich gemacht worden sind. Diese sind Erzählungen über das menschliche Gemüt, nicht aber über tierische Wirklichkeiten.



**Was von der EU getan werden sollte:**

**Gründung der EU-Initiativen im Bereich des Tierschutzes auf zuverlässige und messbare Daten.**



## VII

### FÜR EINEN HUMANEN FALLENFANG

Im Jahre 1997 wurde ein *Abkommen über internationale Normen für humane Fangmethoden* zwischen der EU, Kanada und der Russischen Föderation abgeschlossen, das sich auf die Methoden und die Zertifizierung sowie auf die Identifizierung der Fallen für 16 Tierarten bezieht, inklusive des Baumarders, des Dachses, des Hermelins, des Waschbären und der Bisamratte. Es sieht unter anderem vor, dass die Fallenjäger im Hinblick auf eine sichere und wirksame Nutzung der Fallen ausgebildet werden sollten, und dass die Konformität der Fallen und der Fangmethoden mit den Normen überprüft werden sollte. Das *Abkommen* verlangt die Einführung einer Gesetzgebung über den Fallenfang in der EU auf geeigneter Ebene, welche für die FACE der nationalen oder regionalen entspricht.

Die FACE begrüßt den Abschluss dieses Abkommens, das ermöglichen sollte, die humanen Fangmethoden noch zu verbessern. Es bleibt jedoch das Problem übrig, d.h. der Mangel, dass keine europäische Einrichtung zur Ausführung der im Abkommen vorgesehenen Fallenteste in der Lage ist. Ein weiteres Problem betrifft die Finanzierung dieser Tests. Da das Fallenstellen in Europa meistens von nichtberuflichen Fallenjägern betrieben wird, um sehr schädliche Tierarten (z.B. Bisamratte) zu regulieren, ist nicht zumutbar, dass die Kosten der Fallenteste durch die Fallenjäger zu tragen sind.



#### Was von der EU getan werden sollte:

**Falls eine Gemeinschaftsgesetzgebung über den Fallenfang eingeführt wird, sollte vorgesehen werden, dass die Fallenteste *innerhalb* der EU selbst ausgeführt werden, gemäss einem realistischen Zeitplan und mittels der Deckung ihrer Kosten, zumindest teilweise, durch die zuständigen Behörden.**

## VIII

### FÜR EIN HOCHQUALITATIVES WILDBRET

In den letzten Jahren wurden viele Bemühungen unternommen, um die Lebensmittelsicherheit in der EU zu erhöhen. Die riesige Gemeinschaftsregelung bezüglich der Lebensmittel tierischen Ursprungs wird zur Zeit verbessert, vereinfacht und aktualisiert. Das Grundprinzip 'vom Stall auf den Tisch' – oder im Falle des Wildbrets, 'vom Revier zur Gabel' – wird Bestandteil dieser Gesetzgebung sein, sowie eine größere Flexibilität, ein Haftungssystem für die Produzenten von Lebensmitteln und eine Identifizierung des Lebensmittelursprungs (oder 'Rückverfolgbarkeit'). Diese neue Gesetzgebung betrifft auch das Wildbret, ein gesundes Qualitätsprodukt, das ohne Arzneimittel oder unnatürlichen Nährstoffen lebt. Dieses Fleisch wird von Jägern 'erzeugt', die dazu gezwungen sind, Hygienevorschriften nachzukommen und die zuständigen Behörden zu informieren, wenn sie Unregelmäßigkeiten feststellen. Das Wildbret ist meistens für den persönlichen Verbrauch bestimmt, wird Freunden angeboten oder in kleinen Mengen auf dem lokalen Markt verkauft. Wenn es sich um größere Mengen oder um Einfuhr aus anderen Mitgliedstaaten oder Drittländern handelt, wird das Wildbret von Wildhändlern verkauft und verarbeitet, die strengen Hygienevorschriften und tierärztlichen Kontrollen unterworfen sind.

Den Jägern eine gewisse Flexibilität zu gewähren ist völlig gerechtfertigt und ist übrigens vom EP anerkannt worden, das angegeben hat, dass der direkte und lokale Vertrieb von Wildbret in kleinen Mengen der jeweiligen nationalen Gesetzgebung unterworfen bleiben sollte.



#### Was von der EU getan werden sollte:

- **Festlegung von Vorschriften für das Wildbret, die flexibel und praktisch genug sind, um seinen Vertrieb in kleinen Mengen auf lokaler Ebene zu ermöglichen.**
- **Berücksichtigung der wirtschaftlichen Realität eines lokalen Handels von kleinen Wildmengen mit finanziell angemessenen Kosten für tierärztliche Kontrollen.**
- **Unterstützung von Ausbildungsprogrammen für Jäger über Hygiene und fachliche Kontrollen des Wildes.**

## IX

### FÜR EINEN FREIEREN VERKEHR DER JÄGER DURCH DIE EU

Die Richtlinie *über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen* (91/477/EWG), die im Jahre 1991 angenommen wurde, zielt auf die Einrichtung eines einzigen Binnenmarktes, indem sie die Aufhebung der Polizei- und Zollformalitäten an den innergemeinschaftlichen Grenzen für die Jäger und Sportschützen vorsieht, die mit ihren Waffen reisen. Dieses Ziel sollte durch die Umsetzung, durch die Mitgliedstaaten, von einer strengen Regelung über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Feuerwaffen erreicht werden, auf der Basis einer Teilharmonisierung der nationalen Gesetzgebung, insbesondere was die verbotenen oder erlaubnispflichtigen Feuerwaffen betrifft.

Für jede Verbringung einer Feuerwaffe von einem Mitgliedstaat in einen anderen muss ein Verfahren eingehalten werden, das jedem Mitgliedstaat erlaubt, informiert zu werden, bevor eine Feuerwaffe in das Land eingeführt wird. Für die Jäger und Sportschützen jedoch, die regelmäßig von ihrem Land in ein oder mehrere Mitgliedstaaten reisen, um dort zu jagen oder an Wettbewerben teilzunehmen, hat die Richtlinie den *europäischen Feuerwaffenpass* (EFP) eingerichtet, der den freien Verkehr innerhalb der EU *ohne* Vorerlaubnis ermöglichen sollte. **Bedauerlicherweise** erkennen gewisse Mitgliedstaaten dieses EU-Dokument nicht an oder fordern, dass der EFP ihnen im Voraus eingeschendet wird, um nach einer langen und kostspieligen Prozedur eine nationale Lizenz oder einen nationalen Erlaubnisschein auszustellen. Dieses ist völlig unvereinbar mit dem Prinzip des freien Verkehrs von Personen, Diensten oder Gütern, und kann zu unlauterem Wettbewerb, zu Marktverzerrungen sowie Einschränkungen für die ländliche Entwicklung und den Agrartourismus führen.



#### Was von der EU getan werden sollte:

- **Forderung:** dass alle Mitgliedstaaten den EFP als das *einzige* erforderliche Dokument zum freien Verkehr eines Jägers mit seinen Feuerwaffen innerhalb der EU anerkennen und keine zusätzliche Vorerlaubnis notwendig ist.
- **Androhung eines Vertragsverletzungsverfahrens** gegen die Mitgliedstaaten, die diese Bestimmungen des EFP nicht umsetzen.



## FÜR EINEN LEBENSWERTEREN LÄNDLICHEN RAUM

Die Flucht vom Lande trifft viele ‘wenig begünstigte’ EU-Regionen weiter und wird sich wahrscheinlich mit dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten noch verschärfen. Sehr oft konnte der massive Verlust an landwirtschaftlichen Arbeitsstellen tatsächlich nicht durch die Schaffung neuer Arbeitsstellen im ländlichen Bereich ausgeglichen werden. Die Gründe dieser Abwanderung in die Zentren der Beschäftigung und die Städte haben aber auch einen soziokulturellen Charakter. Viele Leute wären wirklich dazu bereit, auf dem Lande zu leben – weil sie die Vorteile einer natürlicheren und gesünderen Umwelt besonders zu schätzen wissen – und eine Arbeitsstelle gegen ein niedrigeres Einkommen als in den städtischen Zentren annehmen. Dafür benötigen sie aber ein Minimum an Infrastrukturen, Kommunikationsmitteln, Komfort und Freizeitaktivitäten – inklusive der Jagd. In vielen dieser ländlichen Gemeinschaften kann die Jagd in der Tat eine große Rolle spielen, indem sie die sozialen Zusammenhänge sichert und gleichzeitig ein alternatives oder zumindest ergänzendes Einkommen in verschiedenen Sektoren bietet: Pflege von Jagdgebieten, Wildüberwachung, Agrartourismus, Unterkunft auf Bauernhöfen, Förderung der ländlichen Produkte, usw.. Durch eine koordinierte und konsequente ländliche Politik sollten EU Pilotprojekte gefördert und unterstützt werden, die beweisen würden, wie traditionelle Aktivitäten – einschließlich der Jagd und des Angelns – zur Wirtschaft und zu den sozialen Infrastrukturen in den ländlichen Gebieten beitragen können. Dieses wird auch zur Erreichung eines besseren Gleichgewichts zwischen städtischen und ländlichen Gemeinschaften beitragen.



### Was von der EU getan werden sollte:

- **Implementierung einer wahren EU-Politik für ländliche Entwicklung, die den ländlichen Raum unter dem sozio-ökonomischem Gesichtspunkt wieder attraktiver macht und so ein weiteres Abwandern der Menschen in die Städte verhindert.**
- **Wahrung und Förderung der Gleichheit von Chancen und Rechten zwischen den Städten und den ländlichen Gebieten.**
- **Einbeziehung der lokalen Akteure – Landwirte, Grundbesitzer, Fischzüchter, Förster, Jäger, Angler, usw. – in die Entwicklung des ländlichen Raumes und in die Festlegung von vorrangigen politischen Zielen.**

## Nachwort

.....

Die europäischen Jäger wünschen nicht ein Jägerteam zur Steuerung Europas zu wählen. Sie werden für folgende Vertreter stimmen:

- Männer und Frauen, die Entscheidungen in den Bereichen des Naturschutzes und der Jagd aufgrund objektiver Argumente und Denkweisen eher als emotionelle Faktoren treffen können;
- Männer und Frauen, die annehmen, dass die europäischen Jäger als Wächter und Pfleger einer gesunden ländlichen Umwelt, neben den Landwirten, den Förstern, den Umweltschützern und den zuständigen Behörden, einen bedeutenden Beitrag leisten können;
- Männer und Frauen, die eine positive und verständliche Haltung gegenüber den Problemen und den Erwartungen des ländlichen Raums haben.

## Zitate über die Jagd

.....

*‘Die Nutzung von wild lebenden biologischen Ressourcen, unter der Voraussetzung, dass sie nachhaltig ist, ist ein wichtiges Instrument im Dienste der Naturerhaltung, weil die daraus resultierenden sozio-ökonomischen Vorteile die Nutzer dazu veranlassen, diese Ressourcen zu erhalten.’*

**Prinzipielle Erklärung der Internationalen Union für die Erhaltung der Natur und der Naturressourcen (IUCN) über die Nachhaltige Nutzung der Wild lebenden Biologischen Ressourcen**

*‘... Die ‘Vogel’-Richtlinie erkennt die Legitimität der Jagd an ... In Übereinstimmung mit dem Subsidiaritätsprinzip legen die Mitgliedstaaten die Jagdzeiten fest, gemäß den in der Richtlinie enthaltenen biologischen Prinzipien.’*

**Kommissarin Margot Wallström in einem offenen Brief über die Jagd**

*‘Die Europäische Kommission hat oft erklärt, dass die Jagd ein Verwaltungsinstrument auf lokaler Ebene ist, und dass sie von vornherein nicht von den Natura 2000-Gebieten ausgeschlossen werden soll... Die Jäger – die daran interessiert sind, die Lebensräume der wild lebenden Tiere und die für die Wilderzeugung wichtigen Gebiete nachhaltig zu erhalten – stellen eine andere Lobby für den ländlichen Raum dar: sie sollen als eine Lösung, und nicht als ein Problem, betrachtet werden’.*

**Bericht der ‘Green Week Workshop’ über die nachhaltige Jagd in und um den NATURA 2000-Gebieten, 19. April 2002, Brüssel**

*Die Wasservogeljagd in den Feuchtgebieten Europas stellt eine beliebte Freizeitaktivität sowie eine bedeutende potentielle Einkommensquelle für die Besitzer dieser Flächen dar. Mit Recht werden die Jagdorganisationen zur Zeit zu wichtigen Triebkräften der Erhaltung von Feuchtgebieten. Das Prinzip der nachhaltigen Nutzung der Wasservogelressourcen kann zur Erhaltung der Feuchtgebiete beträchtlich beitragen.*

**Vernünftige Nutzung und Erhaltung der Feuchtgebiete. COM (95) 189, 29.05.1995.**



## Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU

---

- **FACE**, als Zusammenschluss der Jäger, **verteidigt und vertritt** die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder auf europäischer und internationaler Ebene.
- **FACE**, als Naturschutzorganisation, **fördert** die Jagd in Übereinstimmung mit dem Grundsatz der **vernünftigen und nachhaltigen Nutzung** von natürlichen Ressourcen für den Erhalt und die Hege der wildlebenden Tiere, für den Schutz, die Schaffung und Wiederherstellung von Lebensräumen, für die biologische Vielfalt sowie als Instrument der ländlichen Entwicklung.
- **FACE** zählt derzeit (Stand: 2004) Mitglieder in 32 europäischen Ländern: **Österreich, Belgien, Bosnien-Herzegovina, Bulgarien, Kroatien, Zypern, Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Serbien-Montenegro, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich.**
- **FACE** (*Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU*) ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Brüssel. 1977 gegründet vertritt die **FACE** über ihre Mitglieder, die repräsentativen, nationalen Jagdverbände aus 32 Ländern, die Interessen von etwa 7 Millionen Jäger. Ihr **Sekretariat** in Brüssel ist für das tägliche Management, die Koordinierung von Aktivitäten, Projekten und Programmen sowie für die Vorbereitung und Umsetzung der vom *Leitenden Ausschuss* und von der Generalversammlung (derzeitiger Präsident: Gilbert de Turckheim, Frankreich) verabschiedeten Politiken verantwortlich. Der Generalsekretär (Dr. Yves Lecocq) und sein Team unterhalten regelmäßige Kontakte zu den zahlreichen europäischen Institutionen, nationalen Beamten, internationalen NGOs sowie den Medien. Eine der Hauptaufgaben der **FACE** ist die Gewährleistung eines 'Frühwarnsystems' für ihre Mitglieder, um diese über relevante Rechtsvorschriften und Entwicklungen umfassend auf dem Laufenden zu halten.
- **FACE** wird von der *Europäischen Kommission* als Vertretung der sieben Millionen Jäger in Europa anerkannt. Sie wird von den relevanten *Generaldirektionen* und *Einheiten* der Kommission bei der Vorbereitung, Entwicklung und Überwachung von EU-Gesetzgebung in Zusammenhang mit Jagd, Wildhege, Naturschutz, Feuerwaffen, Wildtiergesundheit, Wildfleischhygiene usw. zu Rate gezogen.
- **FACE** arbeitet eng mit den *Mitgliedern des Europäischen Parlaments* zusammen. Seit 1985 unterhält sie das *Sekretariat* für die *Intergruppe 'Jagd'* des Europäischen Parlaments, die als Kontaktplattform zwischen dem Europäischen Parlament und der zivilen Gesellschaft gesehen werden kann.
- **FACE** verfügt über einen Beobachterstatus im *Europarat*, vor allem für die Sitzungen des Ständigen Ausschusses der *Berner Konvention* zum Erhalt der wildlebenden Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume.
- **FACE** ist zudem als Beobachter bei internationalen Übereinkommen wie z.B. dem *Bonner Übereinkommen zum Erhalt der wandernden wildlebenden Tierarten (CMS)*, dem *Afrikanisch-Eurasischen Abkommen zum Schutz wandernder Wasservögel (AEWA)* sowie dem *Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten (CITES)* zugelassen.
- **FACE** unterstützt und wirkt aktiv an einer Vielzahl von Naturschutzprojekten und –initiativen mit, auch in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Organisationen. Diese Projekte und Initiativen tragen dazu bei, der Öffentlichkeit die wichtige Rolle der Jagd im Naturschutz bewusst zu machen.

---

Nähere Informationen: [www.face-europe.org](http://www.face-europe.org)

Rue F. Pelletier 82 · B-1030 Brüssel | ☎ +32-2-732 69 00 · 📠 +32-2-732 70 72 · [administration@face-europe.org](mailto:administration@face-europe.org)

MITGLIED VON: Weltnaturschutzunion (IUCN) | NATURA 2000 Nutzerforum | Europäische Bewegung für die Ländlichkeit